

GEORG WEERTH¹⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Hamburg, 3. Mai 1851.

Lieber Lassalle!

Da ich gar nicht wußte, ob und wo Dich mein Brief treffen würde, so hatte ich meine neulichen Zeilen absichtlich so kurz gefaßt.

Jetzt weiß ich, daß Du wieder in Deiner alten Umgebung bist, und ich beeile mich, Dir meine herzlichen Grüße hinüberzusenden, indem ich Dich bitte, mich der Gräfin sehr empfehlen zu wollen.

Du mußt von jetzt an recht für Deine Gesundheit sorgen: viel schlafen, regelmäßig spazieren gehen, gut essen und trinken und wenig denken. Dies allein führt zur Glückseligkeit.

Ja, es wäre das beste, wenn Du die Gräfin veranlassen könntest, alle Prozesse an den Nagel zu hängen. Du würdest sie dann nach Italien begleiten. Dort setztet Ihr Euch an das blaue Mittelmeer und studiertet den Dante oder meine interessanten Briefe — die Myrten und Orangen würden Euch lieblich umduften, die See rauschte, und alle Not wäre vergessen.

Statt dessen zankt Ihr Euch fortwährend mit verderblichen Advokaten, mit Kerls, die Gott in seinem Zorne erschaffen hat, aus Käserinden und Sternschnuppen-Schnäuze. Ihr verbittert Euch das Leben, verliert Euer Geld und Eure Prozesse, und in dieser ewigen Angst, ja, in dieser ewigen Hatzfeldtschen Hetzjagd streichen die schönsten Jahre vorüber, und das Alter kommt, wo das Blut nicht mehr perlt und wo wir alle Schafsköpfe werden.

Drum tue, was ich Dir rate. Weisheit spricht aus meinem Munde. Ich bin ja ein alter Mann, vielleicht der einzige alte Mann, der noch kein Schafskopf ist; ich muß wissen, was der Jugend frommt — — und mittlerweile sorgt die Weltgeschichte für das übrige, und es wird sich später finden, ob sie Dich noch einmal nötig hat.

Die Reise, die ich jüngst geträumt habe — denn Träumen ist das rechte Wort für solches Reisen —, ging, wie Du weißt, von London über Amsterdam durch das Kölnische Arresthaus nach Hamburg und Schottland, und ich muß Dir wirklich in allem Ernste raten, Edinburg nächstens mit Deinem Besuche zu erfreuen, denn dies ist bei weitem die

¹⁾ Georg Weertli (1821—1856), der bekannte soziale Dichter und Mitredakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“ von 1848/49. Er war nach der Revolution Geschäftsreisender geworden. — An einer Herausgabe seiner Werke und an seiner Biographie arbeitete unter Benutzung seines reichhaltigen Nachlasses der leider vor Fertigstellung der Arbeit verstorbene Franz Diederichs.

schönste Stadt, die ich noch gesehen habe. Auch die Hochlande sind nicht übel, aber doch nur zu der sonnigsten Jahreszeit und bei anhaltendem Trinken starker, geistiger Getränke.

Über New-Castle und Manchester nach London hinunterpurzelnd, ging ich dann via Southampton nach Oporto und Lis[sa]bon und verlebte in Cintra einige Herbsttage, die von meinem Kölnischen Arresthaus-Frühling sehr verschieden waren. Im Oktober und November wurde Cadiz meine Residenz, die weiße Stadt im blauen Atlantic, die Stadt der funkelnden Augen und der zierlichen Füße. Dann ein Ausflug nach der Nordküste von Afrika und Gibraltar, von wo wir in großer Kavalkade zur Fuchsjagd nach dem spanischen Festlande zurückritten. Hierauf Malaga und Granada, das Land der Kontraste, oben der ewige Schnee der Sierra Nevada und unten im Tale ewige Rosen. Ja, ein Land der Kontraste, namentlich für mich, denn wenn ich den Tag über mit Sir John Peckington an den Fontänen der Alhambra gelegen hatte, so machte ich abends Geschäfte in Öl und Trauben von Spanien nach Amerika und in Industrieprodukten von Schottland und Deutschland nach Spanien. Lache nicht! Du verstehst so etwas nicht. Der Handel ist für mich das weiteste Leben, die höchste Poesie.

Heitere Tage verstrichen in Sevilla, und mit schwerem Herzen riß ich mich los von dem schönen Andalusien, von dem Lande, das ich ewig lieben werde. Über Cordova durch die Sierra Morena und durch die Mancha, wo ich vergebens nach meinem großen Ahnen, dem unvergleichlichen Don Quichotte, forschte, setzte ich meine Reise nach Toledo, Aranjuez und Madrid fort; säuselte auch seitwärts nach dem Eskorial und eilte dann durch Aragonien nach Barcelona, um hier plötzlich von meiner alten Krankheit, dem Spleen, in höchst bedenklicher Weise überrascht zu werden.

Ich hatte nämlich seit sechs Monaten kein schlechtes Wetter gesehen und konnte es wirklich nicht länger unter dem ewig schönen Himmel aushalten. Ich warf mich also auf das erste Schiff, fuhr nach Marseille, quer durch die Provence über Paris und Bingen auf Köln und stürzte endlich erfrischt hier in die Hamburger Fleten.

Doch wozu diese Weitläufigkeiten?

Ich wollte Dir heute nur über das Dokument¹⁾ schreiben, was ich gestern an Dich abgehen ließ. Ein besseres ist nicht aufzutreiben, ein Visa unmöglich. Es muß also Deinem Scharfsinn überlassen bleiben, was weiter geschehen kann. Jedenfalls bitte ich Dich aber, nur dann von dem Dinge Gebrauch zu machen, wenn es wirklich für Lupus ist, und den Paß zurückzuschicken, wenn er nicht paßt; denn ich möchte unter

¹⁾ Gemeint ist ein Paß für Wilhelm Wolff (Lupus). Vgl. Lassalle an Marx (Bd. III, S. 30). „Lupus kommt nächstens nach London. Weerth ist in Hamburg.“

keiner Bedingung dem Eigentümer, der oft und grade in den betreffenden Ländern reist, Unannehmlichkeiten bereiten.

In England sind neue Pässe jederzeit zu haben, und es wundert mich, daß man Lupus nicht von da aus längst einen gesandt hat.

Anfang Juli werde ich Dich für einige Stunden in Düsseldorf besuchen, da ich auf die Industrieausstellung nach London zu gehen beabsichtige.

Einstweilen empfehle ich Dich den ewigen Göttern und bleibe Dein

G. Weerth.

Der Paß hat auf der Rückseite ein französisches Visa.

31.

ERNST DRONKE AN LASSALLE. (Original.)

London, 1. September [1852].
36 Old Comptor-Street, Soho.

. . .¹⁾ Von hier ist so gut wie nichts zu sagen, was Sie interessieren könnte. Weerth²⁾ war auf acht Tage hier und ist jetzt in Manchester, von wo er gegen Ende des Monats nach Westindien und Brasilien absegelt. Freiligrath sitzt von morgens 9 bis abends 6 Uhr hinter dem Kontortisch in der City und flucht gotteslästerlich über die Langweiligkeit seines Lebens. Er sagte mir neulich, daß er Ihnen schon lange einen Brief schuldig sei und ihn nächstens schreiben wolle. — Wann er aber dazu kommen wird, vermag ich Ihnen nicht zu sagen. — Im Lager des Ruge³⁾-Rongeschen⁴⁾ „Revolutionsbundes“⁵⁾ spielt wieder neuer

¹⁾ Dronke machte von London aus Kommissionsgeschäfte. Der Anfang des Briefes handelt von solchen geschäftlichen Angelegenheiten, bei denen er Lassalles Gefälligkeit in Anspruch nimmt.

²⁾ Über Weerths Besuch in London vgl. auch Marx an Engels, 29. September 1852. Da Marx dem in Manchester ansässigen Freund Weerths Besuch für den 29. September ankündigt und Dronke hier schreibt, Weerth sei jetzt in Manchester, so möchte man annehmen, daß Dronke den Brief am 1. Oktober geschrieben und nur irrtümlich vom September datiert hat.

³⁾ Arnold Ruge (1802—1880), der bekannte philosophische Schriftsteller, ein alter und deklariertes Gegner des Marxschen Kreises, dem Dronke angehörte.

⁴⁾ Johannes Ronge (1813—1887), einst der Führer der deutsch-katholischen Bewegung, lebte von 1849 bis 1861 im Exil.

⁵⁾ Vgl. Marx an Engels, 23. September 1852: „Der acht Mann starke Volksverein . . . zieht jetzt (unter anderem Ronge und Tralles) in der City herum unter dem Vorwand, zugleich eine ‚freie Gemeinde‘ zu stiften . . .“